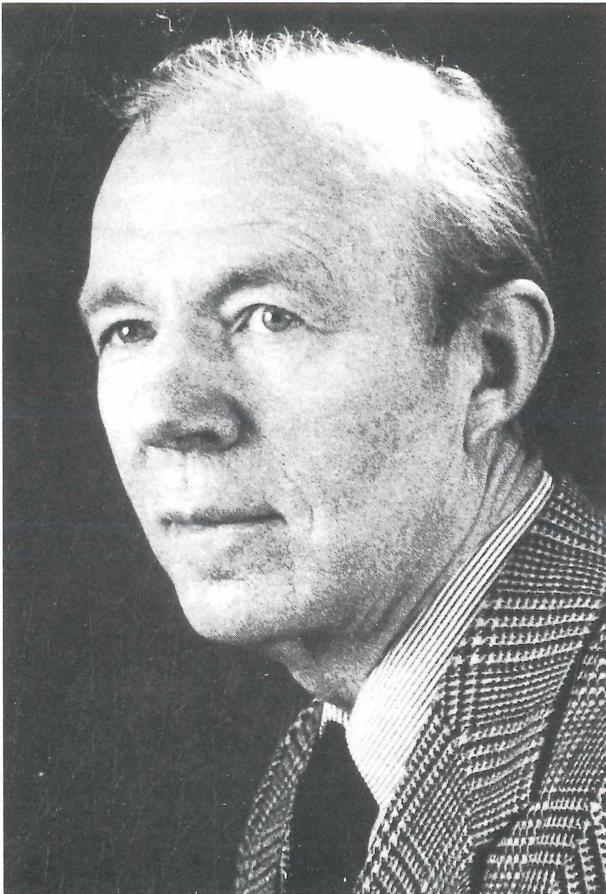


Prof. Dr. Wolfgang Tischler 80 Jahre alt

Am 2. August 1992 wurde Prof. Dr. Wolfgang Tischler 80 Jahre alt. Die Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft nimmt diesen Geburtstag zum Anlaß, Wolfgang Tischler ein Heft zu widmen, da viele Mitglieder seine akademischen Schüler waren oder doch entscheidend durch ihn in ihrem wissenschaftlichen Werdegang beeinflußt wurden.



Durch den Ruf seines Vaters, Prof. Dr. Georg Tischler, von Hohenheim an den Lehrstuhl für Botanik in Kiel kam Wolfgang Tischler bereits in seiner Jugend nach Kiel, wo er auch zur Schule ging und später an der Universität von 1931 bis 1936 Biologie studierte. Seine entscheidenden Anregungen erhielt Wolfgang Tischler, der sich schon früh für ökolo-

gische Probleme interessierte, durch die Professoren August Thienemann und Adolf Remane in Kiel, die selbst entscheidend die Entwicklung der deutschen Ökologie beeinflussten. Zwischenzeitlich konnte Wolfgang Tischler einen einjährigen Studienaufenthalt an der Cornell University in Ithaca, New York, absolvieren, bevor er 1936 bei dem Physiologen Prof. Dr. von Buddenbrock in Kiel über das Formensehen bei Insekten promovierte.

Nach dem Studium erhielt Wolfgang Tischler eine Stelle als Volontärassistent an der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (Außenstelle Kiel), wo seine Arbeiten über Getreidewanzen entstanden und wohl auch entscheidende Anregungen für sein späteres Interessengebiet der Argrarökologie gegeben wurden. Nach seiner Heirat im Jahre 1938 mit der Biologie-Studentin Ursula Wendig erhielt Wolfgang Tischler im Jahre 1939 eine Assistentenstelle bei Adolf Remane am Zoologischen Institut in Kiel.

Die wirren politischen Zeiten vergönnten Wolfgang Tischler jedoch zunächst keine ruhigen und erfüllten Tage eines Forschers. So konnte er sich nicht, trotz der ersehnten wissenschaftlichen Stelle, ganz seinen Forschungen widmen. Am 26. August 1939 erfolgte nämlich die Einberufung zum Wehrdienst für den zwischenzeitlich ausgebrochenen Zweiten Weltkrieg. Trotz des Krieges konnte Tischler von Dezember 1940 bis April 1941 einen fünfmonatigen Habilitationsurlaub erreichen und sich mit den Arbeiten über die Ökologie der auf Getreide lebenden Schildwanzen in dieser Zeit habilitieren. Danach mußte er jedoch wieder in den Krieg ziehen, wurde zu Beginn des Jahres 1942 verwundet und war während der folgenden Genesungsphase dienstuntauglich. In dieser Zeit übernahm W. Tischler einen Teil des Lehrbetriebes an der Kieler Universität, hielt Vorlesungen und Übungen ab. Die letzten Jahre des Krieges war er danach als „Heeresentomologe“ vor allem in Zusammenhang mit von Insekten übertragenden Krankheiten tätig.

Nach dem Krieg beteiligte sich W. Tischler am Aufbau des Lehrbetriebes und des Zoologischen Institutes der Kieler Christian Albrechts Universität, wo er 1947 zum apl. Professor ernannt wurde. Die folgenden Jahre waren erfüllt mit wichtigen ökologischen Publikationen, von denen insbesondere seine vielen Bücher zu den verschiedenen Bereichen der Ökologie weite Verbreitung fanden. Diese Bücher waren vielen Studenten und Fachleuten Leitfäden zum bisher Bekannten in der Ökologie. Besonders erwähnenswert sind das bereits 1949 entstandene Buch „Grundzüge der terrestrischen Tierökologie“ und die treuhänderisch übernommene ständige Überarbeitung (von der 10. bis zur 15. Auflage) des „Kleinen Brohmer: Fauna von Deutschland“, das noch heute das bekannteste Bestimmungswerk für Tiere bei Studierenden der Zoologie ist.

1950 erhielt W. Tischler eine Dozentenstelle für das Fach Zoologie in Kiel, war auch Mitglied der Agrarwissenschaftlichen Fakultät, wo er das Fach Phytopathologie vertrat. Nachdem sich zunächst eine Abteilung für „Ökologie und Angewandte Biologie“ etablierte, wurde 1963 ein Lehrstuhl für „Allgemeine und Landschaftsökologie“ eingerichtet, deren Leiter Wolfgang Tischler wurde, als er 1966 die Ernennung zum ordentlichen Professor erhielt. Damit hatte W. Tischler den ersten Lehrstuhl für Ökologie in Deutschland inne. 1977 wurde W. Tischler emeritiert.

In dieser wissenschaftlich so aktiven Zeit hat W. Tischler die Ökologie in Deutschland entscheidend mitgeprägt. Viele heute in der Ökologie tätigen Professoren zählen ihn zu ihren akademischen Lehrern. Auch darüber hinaus pflegte er wichtige Kontakte im internationalen Rahmen. 1973 wurde er zum Ehrenmitglied der Entomologischen Gesellschaft der Akademie der UdSSR berufen. Die Gesellschaft für Ökologie zählt ihn zu ihren Ehrenmitgliedern. Sein wissenschaftliches Wirken umfaßt neben seinen Büchern eine Fülle von Originalarbeiten, die von experimentell-autökologischen und biozönotischen Studien vor allem im Agrarbereich bis zu theoretischen Arbeiten reichen.

W. Tischler hat zwar nie dem Vorstand der Faunistisch-ökologischen Arbeitsgemeinschaft angehört, doch war er immer in der FÖAG aktiv und hat durch sein Wirken an der Universität Kiel im Fach Ökologie auch nachhaltig auf die Arbeitsweise der Faunistisch-ökologischen AG eingewirkt. Die meisten Mitglieder wurden daher durch ihn in ihren ökologischen Forschungen und ihrem ökologischen Denken geprägt. Noch heute hält er sich in seinem hohen Alter des öfteren in „seinem“ Institut auf, das längst aus der alten Enge in ein modernes Gebäude im „Biozentrum“ umgesiedelt ist. Der Vorstand, die Mitglieder der Faunistisch-ökologischen Arbeitsgemeinschaft und vor allem der Kreis seiner ehemaligen Schüler wünschen Prof. Wolfgang Tischler, daß er noch viele Jahre in Gesundheit und in gewohnter Aktivität vor sich hat.

gez. Prof. Dr. B. Heydemann

Dr. W. Hofmann

Dr. U. Irmiler

Einige wichtige Publikationen von Prof. Dr. Wolfgang Tischler

Bücher:

- 1949: Grundzüge der terrestrischen Tierökologie. Vieweg, Braunschweig, 220 S.
1955: Synökologie der Landtiere. Fischer, Stuttgart, 414 S.
1957: Ökologie der Landtiere. In: (BERTALANFFY, L. ed.) Handbuch der Biologie. Akademische Verlagsanstalt, Wiesbaden, 49–114.
1965: Agrarökologie. Fischer, Jena, 499 S.
1969: Grundriß der Humanparasitologie. Fischer, Jena, 178 S.
1969: P. Brohmer, Fauna von Deutschland (10.–15. Auflage 1982).
1975: mit M. SCHÄFER, Ökologie mit besonderer Berücksichtigung der Parasitologie (Wörterbuch der Biologie). Fischer, Jena/Stuttgart, 125 S.
1976: Einführung in die Ökologie. Fischer, Stuttgart, 307 S.
1980: Biologie der Kulturlandschaft. Eine Einführung. Fischer, Stuttgart, 253 S.

Originalarbeiten

- 1936: Ein Beitrag zum Formensehen der Insekten. Zool. Jahrb. 57, 157–202.
1938/39: Zur Ökologie der wichtigsten in Deutschland an Getreide schädlichen Pentatomiden. I u. II. Z. Morph. Ökol. 34, 317–366; 35, 251–287.
1948: Biocönotische Untersuchungen an Wallhecken. Zool. Jahrb. 77, 284–400.
1950: Vergleichend-biozönotische Untersuchungen an Waldrand und Feldhecke. (Ein Beitrag zum Problem der Übergangsbiozönoten). Zool. Anz. 1000–1015.
1951: Der biozönotische Konnex. Biol. Zbl. 70, 517–523.
1951: Ein biozönotischer Beitrag zur Besiedlung von Steilwänden. Verh. dtsh. Zool. Ges. 1950, 214–229.
1952: Biozönotische Untersuchungen an Ruderalstellen. Zool. Jahrb. Syst. 81, 122–174.
1958: Synökologische Untersuchungen an der Fauna der Felder und Feldgehölze. Z. Morph. Ökol. Tiere 47, 54–114.

- 1960: Studien zur Bionomie und Ökologie der Schmalwanze *Ischnodemus sabuleti* Fall. (Hem. Lygaeidae). Z. wiss. Zool. 163, 168–209.
- 1968: Getreidestoppeln als Winterlager für Kleintiere. Zool. Jahrb. Syst. 95, 523–541.
- 1973: Ecology of arthropod fauna in man-made habitats: The problem of synanthropy. Zool. Anz. 191, 157–161.
- 1973: Zur Biologie und Ökologie der Weinbergschnecke (*Helix pomatia*). Faun. ökol. Mit. 4, 283–298.
- 1973: Über Strukturelemente im Ökosystem, am Beispiel von Strukturteilen der Umbellifere *Angelika sylvestris* L. Biol. Zbl. 92, 337–355.